

Wien, am.....

Unterkünfte wolle ungesäumt an die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 7.,
Mariahilferstrasse 2, mittels der in allen Trafiken um den Preis von 1 Rpf
erhältlichen Karten erstattet werden. Die Karten können an die genannte Ste-
lle entweder freigemacht mittels Post übersendet oder persönlich überbracht
werden. Auf den Karten sind die Preiskategorien der Quartiere vorbezeichnet.
Dem Anmelder obliegt es, seine Unterkunft in die entsprechende Kategorie ein-
zuteilen. Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, dass nur einwandfreie
Unterkünfte anzumelden sind und dass bei der Einreihung in die einzelnen
Kategorien besondere Gewissenhaftigkeit anzuwenden ist. Die Unterbringung
von Gästen in ungeeigneten oder minder geeigneten Quartieren schädigt den
guten Ruf der Stadt Wien! Selbstverständlich bleibt die Überprüfung der Un-
terkünfte auf Grund der vollzogenen Anmeldung vorbehalten. Es ist Ehren-
pflicht, für die Unterkunft der Teilnehmer an dieser ersten Grossdeutschen
Gaststättentagung im ausreichenden Masse zu sorgen.

Volksgenossen, meldet daher die freien Quartiere unverzüglich an.

Verabschiedung der NSFK-Segelflieger vor dem Rathaus.

Heute vormittag um halb 11 Uhr startete die Mannschaft der NSFK-
Gruppe 17, die heuer zum ersten Mal am Reichssegelflugwettbewerb auf der
Wasserkuppe (Rhön) vom 24. Juli bis 7. August teilnimmt, vom Adolf Hitler-Platz
vor dem Rathaus, um in eigenen Kraftwagen und Anhängern für die Segelflug-
zeuge die Fahrt zur Rhön anzutreten. Zur Verabschiedung hatten sich auch
Gauleiter Globocnik und Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher eingefunden. Der
Bürgermeister von Wien hielt dabei an die Fliegerkameraden folgende Ansprache:
"Die Segelfliegergruppe Ostmark antsendet Euch zu dem berühmten Wettbewerb
an die Rhön. Mehr als Propaganda, mehr als Bücher, mehr als Kilogramme von
Zeitungsartikeln zur Förderung des Fremdenverkehrs wirkt in der heutigen
Welt eine klare, tapfere, sportliche Leistung. Unsere Sportkar haben in
den letzten Wochen im alten Reich Ausgezeichnetes geleistet, die Handballer
und Fussballer haben schöne Siege nach Hause gebracht. Eure Kampfverpflichtung
ist aber noch ernster, denn Ihr gehört einem Korps an, das als Gliederung
der Bewegung die grosse Aufgabe hat, die deutsche Herrschaft in der Luft
über der deutschen Erde sichern zu helfen und dazu beizutragen, dass die
deutsche Nation, die im grossen Kriege so ruhmvoll in der Luft gekämpft hat,
ihre hervorragende Stellung in moralischer und technischer Beziehung in der
Luft behauptet."

Gruppenführer Simmer sprach zu den Segelfliegerkameraden in soldatisch
kurzer Rede: "Es war eine alte Geplogenheit unserer Vorfahren, den Kämpfern,
ehe sie in den Kampf zogen, einen Wahlspruch mitzugeben. Mein Wahlspruch ist:
Haltet Deutschland und Adolf Hitler im Herzen und Ihr werdet siegen!"

Hierauf defilierte die Mannschaft auf ihren Wagen vor dem Bürger-
meister und den übrigen Gästen, die vor dem Burgtheater Aufstellung genommen
hatten.

Tag für Tag im Dienste der Bewegung.

Die Wiener Bürgermeister als Redner in Ottakring.

Dienstag abends erschienen Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und die Vizebürgermeister Richter und Kozich neuerlich als Redner in Ortsgruppenversammlungen des Gaues Wien. Diesmal war es der Boden von Ottakring, auf dem die Bürgermeister von Wien keine Unbekannten sind.

Bürgermeister Neubacher in Sandeilen.

Pg. Neubacher sprach beim ersten Mitgliederappell der Ortsgruppe Sandeilen im Saale des Jugendhortes der Stadt Wien, Sandeilenengasse. Er befasste sich an diesem Abend im Zusammenhang mit dem Ausbau des neuen Gross-Wien im besonderen mit der unerhört steigenden Produktion in der Ostmark und dem ungeheuren Materialbedarf, der die Wirtschaft seit den Umbruchtagen beherrscht. "Vor einigen Monaten hätte sich kein Mensch vorstellen können", sagte er, "dass es in den Sommermonaten in Wien und Umgebung keinen einzigen unverkauften Ziegel mehr geben wird, und doch ist es so. Niemand hätte sich denken können, dass es heute notwendig ist, an Banken und industriellen Unternehmungen heranzutreten und sie ernsthaft zu ersuchen, ihre Produktionsfähigkeit so rasch als möglich mindestens auf das Doppelte hinaufzusetzen. Dabei sind wir uns bewusst, dass diese Verdoppelung der Produktionsfähigkeit auf die Dauer gar nicht ausreicht, um den voraussichtlichen Materialbedarf der nächsten Jahre zu befriedigen. Man muss diese Tatsachen, dass es uns heute bereits an Materialien ebenso wie an qualifizierten Arbeitern gewisser Kategorien mangelt, denen vor Augen halten, denen der Aufbau noch immer zu wenig rasch vor sich geht."

Bei Erwähnung der bereits angekündigten Hafenbauten sprach der Bürgermeister die Hoffnung aus, dass mit dem Bau des ersten Teiles derselben noch im heurigen Jahre begonnen werden könne. Es handelt sich hierbei um die bedeutende Erweiterung der Anlagen des Winterhafens, in dem sich der Schnellstückgüterverkehr abwickeln soll.

Als eine weniger produktive, aber sehr notwendige Arbeit bezeichnete Bürgermeister Neubacher die Vorbereitungen für die Umstellung vom Links- auf das Rechtsfahren. Es wird dafür Sorge getragen werden, dass durch Einführung von Höchstgeschwindigkeiten und die Bereitstellung von Mannschaften am 3. Oktober die ersten Stunden des Rechtsfahrens keine Verlustlisten bringen. Hier werden die Kosten der Vorbereitungen einen gewaltigen Betrag, wahrscheinlich 15 bis 18 Millionen Reichsmark, erfordern.

In einer längeren Wechselrede, in der die Arbeiter aus Ottakring sich vertrauensvoll mit ihren Wünschen an den Bürgermeister wandten, konnte Pg. Neubacher noch auf viele Fragen eine beruhigende Antwort geben.

*

Wir sind nichts, das Volk ist alles!

Unter diesem Leitgedanken stand die zündende Rede, die Vizebürgermeister Richter gestern in der Ortsgruppenversammlung in der Waidäckergasse an die Parteigenossen der Siedlung richtete. Nachdem der Vizebürgermeister an Hand von unwiderleglichen Zahlen nachgewiesen hatte, dass die Arbeitslosenziffer in Wien während der letzten drei Monate um rund 70.000 gesunken ist, bewies er ebenso an Hand der Preisstatistik, dass eigentlich das Obst teurer geworden ist, und auch das nur infolge der heurigen Missernte in den europäischen und außereuropäischen Ländern.

Preistreiber aber und gewissenlose Elemente, die die Ungunst der Zeit zu ihrem eigenen Vorteil ausnützen wollen, sind empfindlich bestraft worden und werden auch in Hinkunft bestraft werden. "Eure Aufgabe aber ist es", sagte er zu den Frauen gewendet, "nicht ^{zu} nörgeln und zu schimpfen, sondern konkrete Fälle aufzuzeigen und der zuständigen politischen Behörde bekannt zu geben, die dann schon sorgen wird, dass rechtzeitig und energisch eingegriffen wird". Eingehend befasste sich der Vizebürgermeister mit der konkreten Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinde Wien sowie mit den grossen Planungen für die Zukunft, wie Hafen, Untergrundbahn, Messengelände, Flughafen usw. und sagte dazu: "Ich glaube wohl, dass das Jahr 1939 das Jahr sein wird, in dem alle diese Grossprojekte in Angriff genommen werden können."

Zum Schlusse beschäftigte sich Vizebürgermeister Richter mit der Aussenpolitik und forderte die Volksgenossen auf, angesichts der gefährvollen Situation, "in der wir es nur der unerhörten Ruhe und Kaltblütigkeit des Führers verdanken, wenn aus dem internationalen Kesseltreiben gegen das grösste deutsche Reich noch kein europäischer Krieg entsanden ist", die kleinen persönlichen Sorgen hinten zu stellen und stets nur an das ganze deutsche Volk zu denken, an unsere Nachkommen, für deren freie und glückliche Zukunft wir heute das granitene Fundament legen müssen. "Sagen sie sich immer wieder: Ich bin nichts, das Volk ist alles! Für dieses Volk wollen wir leben und wirken und opfern, und wenn es sein muss, wollen wir für dieses Volk und unseren geliebten Führer auch sterben!"

*

Vizebürgermeister Kozich im Liebhartstal:

Niemand soll unsere Grossmut missverstehen.

Im Gasthof Münchreiter sprach Vizebürgermeister Kozich in grossangeregter Rede zu den gespannt horchenden Zuhörern, die seine Ausführungen immer wieder mit lebhaftem Beifall begleiteten. Pg. Kozich entrollte ein anschauliches Bild von den unerhörten Kämpfen der vergangenen Jahre und liess vor den Augen der Zuhörer neuerlich die Idee des Nationalsozialismus in ihrer gewaltigen Grösse und Reinheit erstehen. Er fand ergreifende Worte besonders für jene deutschen Frauen, die in der Zeit des Freiheitskampfes in unerschütterlicher Treue und heldenhaftem Opfermut an der Seite der Streiter für Grossdeutschland gestanden sind. "Das Kampferlebnis", sagte Vizebürgermeister Kozich weiter, "soll uns für alle Zeiten voranleuchten, und in ihm werden wir in Ewigkeit unbesiegbar sein. Unser Sieg ohnegleichen hat uns grossmütig gemacht und manche wundern sich über diese Grossmut. Aber niemand soll sich täuschen! Wir werden auch in den Ämtern absolut reinen Tisch machen und werden auch die versteckten Gegner zu finden wissen. Die Zeit seit dem 11. März hat uns noch nicht verweicht", rief der Vizebürgermeister aus, "wir haben unsere alten Energien noch nicht verloren und wir raten es keinem, sich die Energien eines SA-Brigadeführers vorzuerzieren zu lassen".

In seinen weiteren Ausführungen besprach Vizebürgermeister Pg. Kozich die von der königlichen Baugesinnung des Führers bestimmten Pläne für den Ausbau Wiens und schloss seine Rede, die bei den Parteigenossen im Liebhartstal ehrliche Begeisterung auslöste, mit folgenden Worten: "Wir wollen zusammenhalten in jener Einigkeit, die uns in der Illegalität verbunden hat. Begleiten aber soll uns auf allen Wegen und zu allen Zeiten der Gedanke, der uns immer wieder zutiefst bewegt und zu frohen Taten mitreisst: der Gedanke an Deutschland! "

Die Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin Gäste der
Stadt Wien.

Gegenwärtig weilen 28 Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin für einige Tage in Wien. Die Schüler befinden sich mit dem Leiter der Anstalt und vier Erziehern auf einer Fahrt nach Konstantinopel und benützen die Tage ihres Wiener Aufenthaltes, um aus eigener Anschauung die historischen Stätten der nationalsozialistischen Erhebung kennenzulernen und aus dem Munde führender Männer in Partei und Stadtverwaltung zu hören, welche Aufgaben Wien als Deutschlands Tor zum Südosten in Zukunft zu lösen haben wird. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat es sich darum angelegen sein lassen, den jungen Männern, die kraft ihrer besonderen Schulung einst berufen sein werden, in die führenden Stellen der Partei einzurücken, ihren Aufenthalt in Wien so fruchtbar und lehrreich als möglich zu gestalten. Der Bürgermeister selbst hat darum die Zöglinge heute vormittag in den Räumen des Rathauses willkommen geheissen.

Er sagte hiebei unter anderem folgendes: "Sie stehen hier auf einem für die Geschichte unseres Kampfes, auf einem für die jüngste Zeitgeschichte höchst bedeutsamen Boden. Wir haben hier in den letzten Monaten einen Umbruch von weltgeschichtlicher Bedeutung erlebt und einen nationalen Kampf abgeschlossen, den Generationen geführt haben. Dieser grosse nationale Kampf hat nun mit einem Sieg Adolf Hitlers geendet. Diese Stadt mit ihrer grossen künstlerischen und wissenschaftlichen Tradition, ehemals Reichshaupt- und Residenzstadt, früher und nach wie vor ein Pol des politischen und geistigen Kraftfeldes der deutschen Nation, ist heute berufen, nach Osten und Südosten hin Tor und Bollwerk der deutschen Nation zugleich zu sein.

Vieles wird sich im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbauwerkes an dieser Stadt ändern, das Antlitz Wiens wird neue Züge bekommen, wobei wir wissen, dass der Führer unser Förderer und oberster Bauherr sein wird. Es geht den verantwortlichen Leitern der Stadtverwaltung aber nicht nur darum, monumentale Bauten zu errichten und die Wirtschaft zu beleben, es geht uns vor allem darum, die Seele der Volksgenossen immer mehr zu erfüllen mit dem Glauben und der Zuversicht, die wir Adolf Hitler verdanken."

In diesem Sinne hiess Bürgermeister Neubacher die Lehrer und Zöglinge der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Berlin auf das herzlichste willkommen und gab ihnen für ihre Fahrt durch Wien die besten Wünsche mit. Anschliessend an diese Begrüssung führte der Bürgermeister die Jungen in seine Amtsräume und erzählte ihnen an Hand des grossen Stadtplanes in seinem Arbeitszimmer von den grossen Bauprojekten, die Wien zu dem machen werden, was es sein soll: zum Hamburg des Ostens und zum östlichen Bollwerk der grossen wiedererstandenen deutschen Nation. Mittag waren die Zöglinge als Gäste der Stadt Wien zu einem Mittagessen im Rathauskeller geladen. Um 2 Uhr traten sie eine Rundfahrt durch Wien an. Auch die nächsten drei Tage dienen zur Besichtigung verschiedener Wohlfahrtsanrichtungen der Gemeinde Wien sowie verschiedener städtischer Betriebe.

Bürgermeister Neubacher im Kreis VIII.

Der Bürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Hermann Neubacher, sprach heute abends in einer Ortsgruppenversammlung des Kreises VIII in Gersthof.

Vizebürgermeister Richter an die Gefolgschaft der E-Werke:Dem Arbeiter, was jedem Schaffenden gebührt!

Bei einem Betriebsappell, der heute in der Direktion der städtischen Elektrizitätswerke stattfand, sprach Vizebürgermeister Richter, der unter anderem ausführte:

"Ich komme heute zu Euch in erster Linie in meiner Eigenschaft als Vertreter der nationalsozialistischen Bewegung, in zweiter Linie als 1. Vizebürgermeister der Stadt Wien, in dritter Linie, die liegt mir besonders am Herzen, aber als deutscher Arbeiter zu meinen Berufskameraden. Wie Sie wissen, stamme ich selbst aus einer alten Arbeiterfamilie und war bis zum Umbruch als Lederarbeiter in Werkstätten tätig. Als Arbeiter kenne ich daher besonders gut die Sorgen und Nöte des deutschen Arbeiters, des Arbeiters der Stirne und der Faust, ich verstehe diese Sorgen und Nöte und ich kenne auch den Wunsch des Arbeiters, betreut zu werden.

Die Betreuung der Arbeiterschaft hatte in den vergangenen Jahren verschiedene Formen mäßigemacht. Die nationalsozialistische Bewegung hat den verschiedenen Klassenverbänden ein Ende bereitet und sich gerade für die Betreuung der schaffenden Menschen ein Instrument geschaffen von einzigartigem Format: die Deutsche Arbeitsfront! Wenn wir die Deutsche Arbeitsfront als Zusammenfassung aller Schaffenden, gleichgültig ob Unternehmer oder Arbeiter oder Angestellter, verstehen wollen, müssen wir vor allem das eherner soziale Gesetz des Führers verstehen lernen, das er auf dem Parteitage der Bewegung im Jahre 1935 feierlich verkündet hat 'Ich kenne nicht Arbeitgeber, nicht Arbeitnehmer, sondern nur Arbeitsbeauftragte der Deutschen Nation'. Durch diesen fundamentalen Satz schloss der Führer die durch die marxistische Ideologie hervorgerufene Trennung der Arbeitenden in Unternehmer, genannt Ausbeuter, und Arbeiter, genannt Ausgebeutete, und auf diesem Grundsatz, dass es keine Arbeitgeber und keine Arbeitnehmer gibt, sondern nur Arbeitsbeauftragte der Deutschen Nation, beruht die Deutsche Arbeitsfront. Jeder Einzelne ist verpflichtet, seine Arbeitskraft dem Deutschen Volke zum Wohle der Gesamtheit zur Verfügung zu stellen. Indem wir jeden einzelnen Schaffenden so zur Arbeitspflicht an irgendeinen Platz innerhalb der Gemeinschaft verhalten, zeigen wir gleichzeitig auf, dass es nicht darauf ankommt, was der einzelne schafft, sondern wie er es schafft. Jeder muss seine Fähigkeiten auf dem Platz, der seiner Leistungsfähigkeit entspricht, der Gesamtheit, also dem Deutschen Volke, restlos zur Verfügung stellen, und es ist uns daher vollkommen gleichgültig, ob er dies als einfacher Arbeiter bei der Maschine oder ob er dies als Führer eines Betriebes tut. Es kommt nur darauf an, dass er seine ganze Kraft, seine ganze Leistungsfähigkeit für das Gemeinwohl einsetzt. Wir dokumentieren aber gleichzeitig auch den Begriff der sozialen Ehre und das Leistungsprinzip. Je mehr von jedem einzelnen geleistet wird, umso grösser ist die Gesamtheit der Güter, die der Nation zur Verfügung stehen, und umso grösser ist daher der Anteil, der jedem einzelnen bei der durch die nationalsozialistische Gesetzgebung zwangsmässig gerechten Aufteilung der Güter zukommt.

Zugleich mit dem von mir nun erklärten Leistungsprinzip aber müssen wir den Standpunkt der sozialen Gerechtigkeit immer wieder mit Leidenschaft betonen. Mit der vielfach geübten Ausbeutungsmethode der vergangenen Unternehmer wurde im Altreich radikal Schluss gemacht und auch hier in Oesterreich ist man dabei, den Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit raschenstens durchzuführen.

R A T H A U S K O R E E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantwortl. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

Wien, am

Ich kenne die Leiden und die Nöte der Arbeiterschaft sehr gut, ich weiss, dass unsere Betriebe und Werkstätten sich oft in einem menschenunwürdigen Zustande befinden, ich weiss, dass oft der primitivste Grundsatz eines hygienischen Betriebes ausser Acht gelassen wird, dass selbst das primitivste, das Klosett, sich in einem unglaublich unbeschreiblichen Zustand befindet. Hier setzt die erste Forderung des Nationalsozialismus, nämlich Schönheit der Arbeit, ein. Es muss in den nächsten Monaten auch in den österreichischen Betrieben und Werkstätten erreicht sein, dass, so wie in den Werkstätten des Altreiches, die notwendigen Veränderungen vorgenommen werden, damit der Arbeiter wieder Freude ^{an} der Arbeit empfindet.

Das zweite, das wir in Oesterreich dem Altreich angleichen müssen, ist der gerechte Lohn. Ich weiss sehr gut, dass in den meisten Betrieben die Arbeiterschaft einen ihrer Arbeitsleistung nicht entsprechenden Lohn empfängt, und Sie können versichert sein, dass wir nichts ausser acht lassen, um hier ~~den~~ gerechten Wünschen der Arbeiterschaft gerecht zu werden. Sie müssen nur so viel Einsicht haben, dass wir das nicht in drei Monaten durchführen können, da natürlich, um wesentliche Schwankungen der Wirtschaft hier zu verhindern, diese Angleichung eine langsame, schrittweise sein muss. Aber eines verhindern wir mit aller Gewalt, und Sie haben dies auch durch die empfindlichen Strafen, die wir über verschiedene Personen verhängt haben, gesehen, nämlich die Preissteigerungen.

Wenn ich so die wichtigsten Fragen des einfachen Mannes berührt und besprochen habe, so bitte ich Sie nunmehr um eines: Helfen Sie bei unserer gigantischen Aufbauarbeit mit als Nationalsozialisten, ganz gleichgültig in welcher Gliederung oder in welchem Vorbande der Bewegung Sie stehen, immer nur eingedenk unseres gemeinsamen grossen Zieles, die Freiheit und das Brot für alle schaffenden Deutschen zum Wohle des gesamten deutschen Volkes, der schaffenden Front aller Deutschen zu erringen!"

.....

Die Gemüse- und Obstversorgung Wiens.

Es wäre unglaublich, könnte man es nicht mit eigenen Augen sehen, dass mitten in der Nacht auf dem Naschmarkt einige Händler stehen und sich um ein paar Körbchen Erbsen raufen. Daneben lagern Ummengen von grünen Fisolen und Spargelbohnen bester Qualität, aber niemand sieht sie auch nur an; sie bleiben unverkauft, obwohl sie billiger als die Erbsen sind. Warum ist das so? Mangel an Erbsen? Nein! Es fehlt nur ein wenig Denken. Die Haupterntezeit der Erbsen ist saisongemäß vorüber, die Ernte der grünen Fisolen beginnt. Aber wer hält sich daran? Irgendwer hat in guter oder böser Absicht auf dem Naschmarkt geflüstert 'Heute sind weniger Erbsen da', und schön stürzt sich die Käuferschar auf diese Ware, obgleich ein reichliches Angebot an allen anderen Gemüsesorten vorhanden ist.

Vor knapp vierzehn Tagen hat sich der oben geschilderte Vorgang bei eben jenen grünen Fisolen ereignet, die jetzt so unbeachtet bleiben. Dieses fast sonderbare Verhalten der Käufer ist psychologisch, wenn man böses Wollen ausschaltet, nur damit zu erklären, dass jahrelang immer wieder gehört werden konnte: 'Das Altreich verhungert; es hat nicht genug Nahrungsmittel.' Wie es damit bestellt ist, mag daraus erhellen, dass die Wiener seit einigen Tagen Rheinländer Frühkartoffel essen, deren Güte niemand leugnen kann. Also unser Gemüse wird nicht in das Altreich verschleppt, sondern das Altreich liefert uns Frühkartoffel aus dem Rheinland. Bei Gemüse ist die Sache leicht und lustig zu nehmen: Es ist trotz der schlechten Witterung zur Anbauzeit genügend Gemüse da, nur die Reife ist gegenüber dem Vorjahr um ein Monat zurück.

Ernster sieht die Lage beim Obst aus. Es ist ein offenes Geheimnis, dass in fast allen Ländern Europas, nicht nur in der Ostmark, das heurige Frühjahr das kälteste seit 120 Jahren war und im Monate April während der Blütezeit der meisten Obstsorten zweimal die Temperatur auf minus 5 und minus 8 Grad unter Null gesunken ist. Weiter muss noch beachtet werden, dass die Bäume in den sonnigen Märztagen bereits stark vorgetrieben hatten. Die Kälte musste sich daher bei den frühblühenden Obstsorten, wie Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen und Pflaumen und den frühen Äpfeln und Birnen, geradezu verheerend auswirken. Das ist keine Mangellage, sondern einfach ein Naturereignis, das durch die beste Verbrauchslenkung nicht aus der Welt geschafft werden kann. Zum Teil wurde diese Katastrophe dadurch gemildert, dass Zufuhren dieser Obstsorten (insbesondere von Aprikosen und Pflaumen sowie Kirschen) aus dem Auslande erfolgten. Vergleichsweise sei nur angeführt, dass die heurige Kirschenernte der Schweiz unter dem zehnjährigen Jahresdurchschnitt geblieben ist.

Die später blühenden Obstsorten wurden durch das kalte Aprilwetter weniger betroffen; sie versprachen eine bessere Ernte. Wenn man bedenkt, dass für 1938 im Altreich ein Durchschnittsertrag von 2'7 kg je Obstbaum gegenüber einem sonstigen Ertragnis von 14'9 kg im Vorjahre berechnet wurde, so ist auch hier vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Es sieht aber in anderen Ländern, wenn dies ein Trost sein mag, nicht besser aus; so meldet Frankreich, dass die anhaltende Trockenheit grosse Obstschäden angerichtet hat und sogar die Mostobsternte bedroht ist.

Mit Sicherheit aber kann gesagt werden, dass gegenüber dem Frühobst das Spätobst reichlicher einsetzen wird und dass insbesondere die Weintraubenernte gut zu werden verspricht, wenn nicht in letzter Stunde Witterungs-

R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Schriftleiter
Franz Xaver F r i e d r i c h

2. Blatt

Wien, am

bill eintritt. Der Ausfall an heimischen Zwetschken, die übrigens in einigen Gebieten nicht schlecht geraten sind, dürfte durch Zufuhren aus den umliegenden Ländern wettgemacht werden können, denn Bulgarien hat z. B. eine ausgezeichnete Pflaumenernte in Sicht. Ebenso dürfte die Ernte an Äpfeln besser ausfallen, als es im Frühjahr den Anschein hatte. Wenn auch die Rekordmengen des Jahres 1937 (582.649 Zentner) nicht aufgebracht werden können, so ist doch der Fruchtstand derart, dass mit einer ausreichenden Ernte zu rechnen ist. Bei Spätbirnen haben nur die feinen Tafelbirnen, die für den Massenverbrauch kaum in Frage kommen, stark gelitten, während die hauptsächlichsten Verbrauchsorten viel besser abschneiden. Hiezu kommt, dass einzelne Sorten von Beerenobst, wie Brombeeren, schwarzer Holunder (Holler), sehr gut geraten sind und zumindestens in der Einkochzeit wertvollen Ersatz bieten können. Es ist demnach bei uns mit einer guten Mittelernte in Spätobstsorten zu rechnen, wobei besonders Tafeltrauben sehr reichlich auf den Markt gebracht werden dürften. Jedenfalls ist die schlechteste Zeit der Frühobsternte bereits mit Hilfe ausländischer Zufuhren überwunden, und es besteht gegründete Aussicht, dass die Spätobsternte, wenn auch nicht überreichlich, doch mittelgut ausfallen wird.

.....

Wieder "Stefan Fadinger-Platz" in Wien.

Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat verfügt, dass der Liebfrauenplatz im 10. Bezirk umbenannt wird und wieder seine alte Bezeichnung, jedoch mit Beibehaltung des Vornamens "Stefan Fadinger-Platz" erhält. Die Erläuterungstafel soll folgende Aufschrift tragen: "Stefan Fadinger (gest. 1626), Führer der Bauern im oberösterreichischen Bauernkrieg 1626". Ferner hat der Bürgermeister geordnet, dass aus dem Strassenverzeichnis die Bezeichnung "Zamenhofgasse" gestrichen ist.

.....

Höchstpreise für heimisches Obst und Gemüse.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für einheimisches Gemüse und Obst für Wien, die nachstehenden ab 22. Juli für Erzeuger und Grosshändler und ab 23. Juli ^{für Verbraucher} allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

	Preise in Rpf. für	Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	500-800	550-880	je St. 23-38
"	2. " "	300-500	330-550	" 14-23
"	3. " "	100-300	110-330	" 5-14
Kohl	1. " "	150-200	165-220	" 6-10
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Häuptelsalat	je kg. I. 13, II. 10		I. 14, II. 11	je kg. I. 18, II. 14
"	je Nagel	120-150	132-185	je St. 6-7
"	"	60-80	66-88	" 3-4
Kochsalat	1. " "	80-100	88-110	" 4-5
"	2. " "	40-60	44-66	" 2-3
"	"			je kg. 10-15
Kohlrabi	1. " "	120-140	132-154	je St. 6-7
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
"	"			je kg. 20
Spinat	je kg	18-25	20-28	" 26-36
Neuseeländer Spinat	"	25-30	28-35	" 36-46
Speisekürbis	"	10	11	" 14
Zwiebel	"	18	20	" 26
Grüne Fisolen 1. Gütekl.	"	25	31	" 40
" " 2. " "	"	15	20	" 26
Gärtnergurken	"	40	44	" 57
Feldm. Gurken	"	15-20	20-26	" 25-33
Einlegegurken (f. Salz) D.	"	25	31	" 40
" (f. Essig) C-D	"	25-30	31-36	" 40-47
Weisskraut	"	15	17	" 22
Suppengrünes	je Bschl.	4	5	je Bschl 6-7
Waldhimbäeren	je kg.	30*	50	je kg. 66
Johannisbeeren Gütekl. A	je kg.	60	75	" 98
" " B.	"	50	61	" 79
Heidelbeeren, Pflückware	"	28	48	" 62
" " , Industrieware	"	22	41	" 53
Birnen	"	35	42	" 55

* Pflückerpreis

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Verordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei in der zulässigen Spannung der Grosshandelspreise nur die tatsächlichen Transportkosten nach amtlichen Sätzen Deckung finden und die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn anhängen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Wieder 2'5 Millionen Rm für Strassenbauten in Wien.

Diese Woche hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher abermals sehr bedeutende Strassenbauarbeiten vergeben. Als besonders interessant ist die Verbreiterung der Artariastrasse von viereinhalb Meter auf sieben Meter Fahrbahnbreite zu erwähnen. Die Artariastrasse ist die Fortsetzung der neu erbauten Höhenstrasse in der Richtung Neuwaldegg-Hütteldorf. Ferner werden auch zwei Radfahrwege von je 1'8 Meter Breite ausgeführt und ein drei bis vier Meter breiter Fussweg. Durch diese Bauarbeiten, die rund 555.000 RM erfordern, wird der Einzugsbereich der Wiener Höhenstrasse auch bis in die westlichen Stadtteile erstreckt und die genussreiche Fahrt auf der Höhenstrasse um ein Bedeutendes verlängert.

Die Artariastrasse findet weiterhin ihre Fortsetzung in der Amundsen- und Hüttelbergstrasse. Bei der Kreuzung mit dem Halterbach besteht jetzt eine von Autofahrern unliebsam empfundene Furt, die jetzt durch eine Brücke von sieben Meter Spannweite ersetzt wird. Dieses Eisenbetontragwerk wird eine acht Meter breite Fahrbahn und zwei Fusswege von drei bis vier Meter Breite bieten. Die Brückenbaukosten betragen 41.000 RM.

Ferner werden die recht schwierigen Strassenverhältnisse vor dem Bahnhof in Meidling der Südbahn grundlegend verbessert. Aus Anlass der bevorstehenden Einführung des Rechtsfahrens kommt dort eine völlig neue Anlage der Strassenbahngleise zur Ausführung, die Rücksicht nimmt auf den lebhaften Zugangsverkehr zum Bahnhof. Diese Ausführung kostet 150.000 RM.

Für die endgiltige Pflasterung der Weissgärberlande zwischen der Oberen Viaduktgasse und der Rotundenbrücke werden 340.000 RM aufgewendet. Ein noch grösserer Betrag von 374.000 RM dient der Herstellung der Schüttelstrasse zwischen Rotundenbrücke und Stadionbrücke.

Grössere Strassenbauten kommen endlich zur Ausführung im Bereiche des Küniglberges infolge einer lebhaften Bautätigkeit in diesem Gebiet im Betrage von 520.000 RM, in der Favoritenstrasse mit einem Kostenaufwand von 440.000 RM und schliesslich in der Laaerstrasse mit einem Kostenerfordernis von 140.000 RM.

Diese Woche sind demnach fast 2'5 Millionen RM dem Arbeitsmarkte auf dem Gebiete des Strassenbaues allein zugeführt worden.

.....
Wiener Hsusreparaturfonds.

Neuerlich Arbeiten für rund 600.000 RM gesichert.

Auch diese Woche hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher fast 250 Zusagen für die Fondshilfe zum Zwecke der Instandsetzung von alten Wiener Häusern erledigen können. Dadurch wird der Betrag von rund 600.000 RM dem Arbeitsmarkte zugeführt. Wie entgegenkommend diese Aktion von den städtischen Aemtern geführt wird, erhellt am besten daraus, dass auf 250 Zusagen nur drei Ablehnungen kommen. Auch die gründliche Instandsetzung von mehreren Aufzügen ist in diesen Zusagen enthalten.

.....